Die Auferstehung: Fundament des Christentums oder Illusion?

Teil 3

Referent	Rainer Fuchs
Ort	Gütersloh
Datum	23.10.-25.10.2005
Länge	01:21:15
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/rf002/die-auferstehung-fundament-des-christentums-oder-illusion

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich freue mich, dass heute Abend wieder so viele Zuhörer anwesend sind. Ich möchte alle Geschwister und Freunde recht herzlich begrüßen. Wir möchten den letzten Teil des 15. Kapitels aus 1. Korinther miteinander lesen, um uns über diese herrliche Zukunft in Auferstehung anhand des Wortes Gottes zu orientieren. Wir schlagen dazu 1. Korinther 15 auf und lesen heute Abend von Vers 42 bis zum Ende des Kapitels. 1. Korinther 15, Vers 42 So ist auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät in Verwesung, es wird auferweckt in Unverweslichkeit. [00:01:01] Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit.

Es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib. Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistigen Leib. So steht auch geschrieben, der erste Mensch Adam wurde eine lebendige Seele, der letzte Adam ein lebendig machender Geist. Aber das Geistige war nicht zuerst, sondern das Natürliche, danach das Geistige. Der erste Mensch ist von der Erde, von Staub. Der zweite Mensch vom Himmel. Wie der von Staub ist, so sind auch die, die von Staub sind. Und wie der himmlische, so sind auch die himmlischen. Und wie wir das Bild dessen von Staub getragen haben, so werden wir auch das Bild des himmlischen tragen. [00:02:02] Dies aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können, auch die Verwesung nicht die Unverweslichkeit erbt. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis. Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden in einem Nu, in einem Augenblick bei der letzten Posaune. Denn Posaunen wird es und die Toten werden auferweckt werden, unverweslich und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht, Verschlungen ist der Tod in Sieg. Wo ist, o Tod, dein Sieg? Wo ist, o Tod, dein Stachel?

[00:03:07] Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber das Gesetz.

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus.

Daher, meine geliebten Brüder, seid fest, unbeweglich, allezeit überströmend in dem Werk des

Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe nicht vergeblich ist im Herrn. Soweit Gottes Wort.

Liebe Geschwister, liebe Freunde, wir haben gestern Abend in dieser Passage von Vers 20 bis 28 gesehen, welche Folgen der Sieg des Herrn Jesus über den Tod, seine Auferstehung hat.

[00:04:06] Eine Folge ist die, dass die Seinigen teilhaben an der ersten Auferstehung. Wir haben gestern darüber nachgedacht, was die erste Auferstehung ist, wann sie stattfindet, welche Personen oder Personengruppen sie umschließt. Eine weitere Folge davon ist, dass es eine Auferstehung der Gottlosen geben wird, um vor dem großen weißen Thron gerichtet zu werden. Und das findet nach dem prophetischen Wort am Ende des Friedensreiches des Messias statt, wenn Himmel und Erde entfliehen und der große weiße Thron allein dasteht, damit die Toten, die gottlos abgetreten sind aus diesem Leben, vor ihm gerichtet werden. Er hat die Macht, die Gewalt, jeden, auch die gottlosen Menschen wieder in einem Körper erscheinen zu lassen, um für die Ewigkeit gerichtet zu werden.

[00:05:10] Dann haben wir gesehen, eine dritte Folge ist die, dass damit auch der Tod als solcher, als Zustand der Trennung zwischen dem unsichtbaren Teil des Menschen, Seele und Geist, und dem materiellen Teil des Menschen, dem Körper, der physische Tod, damit auch sein Ende findet. Und als letzten Punkt erwähne ich, dass eine Folge der Auferstehung unseres Herrn auch die ist, seines Sieges über den Tod, dass schlussendlich neue Himmel und eine neue Erde entstehen werden, erschaffen werden, in denen die Sünde und der Tod keinen Zutritt mehr haben wird.

[00:06:01] Denn dann wird Gott alles in allem sein. Und wir beschäftigen uns spätestens ab dem Vers 35 im Hinblick auf den Auferstehungsleib und die Auferstehung nur noch mit dem, was sich auf Erlöste, auf Gläubige bezieht.

Was wir hier finden in den weiteren Versen, vor allen Dingen, die wir heute gelesen haben, das gilt nicht für Menschen, die unversöhnt mit Gott in die Ewigkeit abgetreten sind. Aber das werden wir, hoffe ich, gleich deutlich sehen. [00:07:08] Der Apostel Paulus erläutert in den Versen 35 bis 41, dass die Auferstehung, die körperliche Auferstehung der Gläubigen, dass sie geschieht nach dem Willen und durch die Macht Gottes.

Die Korinther, das war der Tadel in Vers 34, waren in Unwissenheit über Gott, weil sie die Auferstehung und die Größe Gottes in der Auferstehung nicht auf ihr Leben, auf sich persönlich, jedenfalls zum Teil, nicht anwandten. Aber der erste Punkt ist, in der Auferstehung wirkt die Kraft Gottes nach dem Willen Gottes. Zweitens, in der Auferstehung findet die Existenz eines menschlichen Körpers ihre Fortsetzung. Das fasse ich zusammen in dem Fremdwort Kontinuität. Nach der Auferstehung sind wir nach wie vor Menschen mit einem menschlichen Körper. [00:08:14] Dritter Punkt, dieser Körper unterscheidet sich aber fundamental von diesem Körper, den wir heute haben. Er ist in seiner Art völlig anders geartet und das muss er auch sein, weil dieser Leib, dieser Körper geeignet sein muss für ein Leben in der himmlischen Sphäre, in der der natürliche Mensch nicht existieren kann. Und viertens, das haben wir auch gesehen an den Beispielen, die der Apostel Paulus aus der Natur, aus verschiedenen Welten oder Bereichen der Natur anführt. Als vierten Punkt haben wir dann zum Schluss gesehen, dass in der Auferstehung jeder Einzelne für sich einen eigenen, individuellen, einzigartigen Körper besitzt und dass sie alle, diese Auferstehungsleiber von einem Kennzeichen geprägt sind, nämlich Herrlichkeit. [00:09:20] Das ist Ihnen allen gemeinsam in der Darlegung von Vers 41.

Wir brauchen also nur in die Natur zu schauen, deswegen hat der Apostel Paulus diese Beispiele

aus der Natur genommen, zum Beispiel aus der Pflanzenwelt, um deutlich vor Augen zu sehen, was Auferstehung ist, so wie sie sich heute in der Pflanzenwelt anhand dieser Analogien vor unseren Augen vollziehen. Ein Korn in die Erde gelegt, es stirbt, um dann in einer anderen Ordnung von Leben wieder zu erscheinen. [00:10:03] Und diese Beispiele helfen uns einfach, um etwas zu begreifen von dem, was dann geschehen wird, obgleich wir das nicht mit konkreten Worten erläutert bekommen können, denn das, was diesen Leib dann ausmachen wird, kann nur in der Heiligen Schrift angedeutet werden, weil wir unfähig sind, diese zukünftige Welt heute schon zu erfassen. Dennoch sind wir glücklich über das, was uns die Bibel sagt und gerade heute Abend, hoffe ich, werden wir eine ganze Reihe von Dingen sehen. Wir dürfen das, was die Bibel sagt, mit Hilfe des Geistes Gottes erkennen.

Aber wir müssen auch sehen, liebe Geschwister, liebe Freunde, wo es Grenzen gibt. Und ich möchte mit der Hilfe des Herrn versuchen, auch anhand einiger Punkte Dinge zu beschreiben, um dann aber auch gleich zu sagen, warum wir einen klaren Stop setzen müssen, um nicht zu weit zu gehen. [00:11:16] Die Verse, die wir heute gelesen haben, sind sozusagen der schlussfolgernde Höhepunkt aus den vorangehenden Gedanken des Apostels, um uns jetzt nach dieser Heranführung in den Versen vorher nun auch auf das aufmerksam zu machen und das zu erläutern, was dann unseren Auferstehungsleib oder den Körper in der Auferstehung tatsächlich betrifft. So ist auch jetzt folgt also das Resümee mit zusätzlichen Gedanken und Erläuterungen sicherlich, aber ein gewisses Resümee aus dem, was vorab gesagt ist, bezogen auf den Auferstehungsleib.

[00:12:07] So ist auch die Auferstehung der Toten. Hier meint der Toten tatsächlich nur die entschlafenen Heiligen.

Wir befinden uns im Vers 42 eben nicht mehr im Vers 21, wo wir vorgestern Abend gesehen haben, dass durch einen Menschen die Auferstehung der Toten gekommen ist. Und zwar in dem Sinne von, wir haben es gesehen, Johannes 17, dass dieser Mensch, Christus Jesus, der Auferweckte, Auferstandene, die Vollmacht bekommen hat, alle Menschen, auch die Gottlosen aus dem Tod hervorzubringen. Biblische Aussagen sind immer in ihrem Kontext zu bewerten und zu verstehen. Und hier haben wir es nur noch mit solchen zu tun, die in Vers 50 als Brüder angesprochen werden. Das ist wichtig zu beachten. [00:13:03] Es wird gesät und nun folgen vier Vergleiche, Gegenüberstellungen, Verwesung, Unverweslichkeit, Unehre, Herrlichkeit, Schwachheit, Kraft und natürlicher und geistiger Leib. Es wird gesät in Verwesung und es wird auferweckt.

Ich möchte zunächst einmal bei der Aussage stehen bleiben, es wird gesät und es wird auferweckt. Diese beiden Aussagen in Vers 42 zeigen uns etwas von dem Aspekt der Fortdauer oder Kontinuität eines menschlichen Körpers.

Ich lese dazu einmal aus Römer 8, den Vers 11. Da heißt es, wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes. [00:14:14] Das Bild gesät und auferweckt, das knüpft ja wieder an gedanklich an diese Beschreibung aus der Natur mit dem Weizenkorn, das in die Erde fällt. Es ist das Weizenkorn, das in die Erde fällt und Weizen kommt hervor. Und Römer 8 sagt, dass die sterblichen Leiber lebendig gemacht werden. Die Leiber, die, ich möchte es so ergänzen, heute noch sterblich sind, vielleicht eben ihre Sterblichkeit sogar durch den Tod, das Heimgehen, zeigen, werden lebendig gemacht werden.

Diese Leiber werden lebendig gemacht werden. Das steht nicht, die sterblichen Leiber werden

abgeschafft und dann werden völlig neue Leiber ins Dasein gerufen. Das steht hier nicht, sondern diese sterblichen Leiber werden lebendig gemacht. Das hat etwas mit der Kontinuität zu tun. Es wird gesät und das was gesät ist, das wird auferweckt, das erwacht in neuem Leben. [00:15:20] Und an dieser Stelle möchte ich doch etwas zu dem Gesetz noch ergänzen. Und zwar ganz praktisch im Hinblick darauf, wenn Glaubensgeschwister, wenn Erlöste heimgehen und beerdigt werden. Es stellt sich in unserer Zeit, das ist eine praktische Randbemerkung, immer wieder auch einmal die Frage, in welcher Form sollen eigentlich Menschen, die gestorben, entschlafen sind, bestattet werden. Es gibt da die großen Alternativen, ich nenne jetzt nur einmal zwei, die Erdbestattung oder die Kremation. [00:16:05] Wir kennen alle die Stelle aus dem ersten Buch Mose, Kapitel 3, dass Gott zu dem in Sünde gefallenen Menschen sagt, vom Staub bist du genommen und zum Staub wirst du zurückkehren. Aber im Buch Amos finden wir eine Stelle in Kapitel 2, Vers 1, so spricht der Herr wegen drei Freveltaten von Moab und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil es die Gebeine des Königs von Edom zu Kalk verbrannt hat. Es ist eben Gott nicht wohlgefällig, wenn der Körper verbrannt wird zu Asche. Gottes Aussage ist, von Staub bist du genommen, zu Staub wirst du zurückkehren, nicht zu Asche oder Kalk wirst du verbrannt werden.

[00:17:04] Denn dieses Bild, der Saat eines Kornes wird dadurch auch zerstört, wenn ein Leib zu Asche verbrannt wird. Halten wir uns im Glauben einfach an die Aussagen des Wortes Gottes.

Die Lieben von uns, deren Leib wir in die Erde betten, sie werden wie ein Samenkorn, das in die Erde gelegt wird, wiedererstehen, aber herrlicher als je zuvor, als sie je hier gelebt haben, als sie je hier existiert haben in einem natürlichen Körper. Und diese Gegenüberstellung, um wie viel dieser Leib herrlicher ist, also eine Verwandlung erfährt in einen andersartigen Leib, wir merken diese beiden Gedanken der Fortsetzung und der Verwandlung in etwas Andersartiges, widerspricht sich nicht, sondern ergänzt sich in der Argumentation des biblischen Textes. [00:18:10] Und diese Andersartigkeit in ihrer höheren Herrlichkeit und höheren Ordnung, das wird jetzt in diesen vier Vergleichen vor uns gestellt. Wir wollen kurz darüber nachdenken. Es wird gesät in Verwesung. Verwesung, das beschreibt den Zerfall des menschlichen Körpers. Und liebe Geschwister, liebe Freunde, letztlich beginnt das nicht erst bei dem letzten Atemzug, den ein Mensch tut.

Eigentlich ist das ganze Leben, nach einer kurzen Blütezeit und Aufwärtsentwicklung bis zum Zenit des Lebens, ein lang andauernder Prozess der Degeneration mit Krankheit, Verlust von Körperfunktionen, wie zum Beispiel dem Gehör, was nie wieder kommt, was nie wieder besser wird, [00:19:08] bis hin, dass diese Degeneration dann ihren Abschluss findet in dem physischen Tod und der Verwesung. Das ist der Mensch von Natur aus als in Sünde gefallener Mensch.

Es wird auferweckt in Unverweslichkeit. Wenn der Gläubige aufersteht, dann hat der Tod keinen Zugriff mehr auf diesen Leib, wie es heute noch der Fall ist, weil wir noch der alten Schöpfung, dem Körper nach, dem Leib nach angehören. Es wird gesät in Unehre. Ja, das ist eine Unehre. Dass das Haupt der Schöpfung durch die Sünde befleckt ist, durchdrungen ist, das ist eine Unehre. [00:20:03] Und wenn wir einen unserer Lieben ins Grab legen, dann können noch so viele Blumenkränze da liegen. Der Tod ist der Beweis der Unehre in dem Abschluss unseres menschlichen Daseins, wenn wir aus dem menschlichen Leben abtreten.

Es wird gesät in Schwachheit. Es gibt wohl kaum einen Moment, vielleicht dennoch der Geburt eines Menschen, der so von Schwachheit gekennzeichnet ist wie den des Todes.

In Prediger 8 lesen wir, kein Mensch hat Macht über den Tag seines Todes. Und wer einmal an dem

Sterbebett eines nahen Angehörigen stand, und ich habe das gesehen, ich habe es beobachtet, wie das Sterben vor sich geht. [00:21:05] Das Sterben, der Tod ist der Ausdruck größter Schwachheit des Menschen. Derjenige, der da liegt, kann, wenn er sich in dem Sterbeprozess befindet, nicht dagegen wehren. Dieser Prozess nimmt seinen Verlauf und du kannst gar nichts dagegen tun. Und die herumstehen und das sehen, können auch nichts tun. Und du stellst fest, wenn das Licht des Auges bricht und bist völlig hilflos. Das ist der Mensch angesichts des Todes. Es wird gesät in Schwachheit. Aber es wird auferweckt in Herrlichkeit und Kraft. In der Zukunft, im Auferstehungsleib gibt es das nicht mehr.

Dann wird die Kraft des Heiligen Geistes, und das werden wir gleich sehen in dem geistigen Leib, unser ganzes Dasein, unsere ganze Existenz bestimmen, wenn die Kraft Gottes uns aus dem Tod wieder hervorgebracht hat in das wunderbare Leben, in dem wir gleichförmig mit dem Leib unseres Herrn existieren, leben werden. [00:22:27] Und es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib. In der Anmerkung finden wir den Hinweis, dass natürlicher Leib, jedenfalls in der Übersetzung der Elberfelder Bibel, die ich verwende, dass natürlicher Leib auch seelischer Leib übersetzt werden kann. Und dieser Hinweis ist nicht ohne Bedeutung, gerade wenn wir den Vers 45 mit betrachten.

Der natürliche Leib in diesem vierten Paar, das kontrastiert wird, steht der natürliche oder seelische Leib dem geistigen Leib gegenüber. [00:23:10] Bei der Frage, was für ein Leib ist das eigentlich, in dem die Gläubigen dann wieder leben als vollständige Menschen, diese Frage beschäftigt auch Gläubige. Und manche haben auch schon gemeint, dass es dieser Leib gar kein wirklicher Leib sei, sondern vielleicht eher eine Lebensform wie die Engel, eher ein Luft- oder ich nenne mal einen alten Begriff, ein Ätherleib sei. Aber das ist eben nicht der Fall. Wenn in Lukas 20 steht, dass wir wie Engel sein werden, dann bezieht sich das nicht auf eine Art der Erscheinungsform, in der wir kommen. Wir werden nie Engel werden, wir werden nie Flügel haben, beispielsweise, jedenfalls nicht so weit, wie die Schrift sagt. [00:24:02] Wir bleiben Menschen, nach dem, was Gott unter der Spezies Mensch versteht.

Menschen mit einem substanziellen Körper, der aber als geistig beschrieben wird, im Unterschied zu seelisch oder natürlich. Wir müssen jetzt aus den folgenden Versen die Erklärung finden, was denn diesen seelischen oder natürlichen Leib unterscheidet von dem geistigen. Das ist nämlich nicht die Erscheinungsform, die Gestalt, sondern es geht in diesen Versen sowieso vielmehr um die Eigenschaften dieses Körpers.

Manche Gläubige fragen, ja wie sehen wir denn da aus? In welcher Altersstufe kommen wir denn dann? So wie wir heimgegangen sind, manche jünger, manche später, haben wir alle ein Einheitsalter? [00:25:02] Vorsicht, wir wissen nicht alles. Es bleibt auch hier dabei, die Bibel sagt uns das, was für uns nützlich ist und was wir wissen sollen, aber nicht alles, was wir wissen möchten. Wir dürfen gespannt sein auf das, was noch kommt, aber vielleicht nachher noch einige Punkte mehr dazu. Zunächst einmal die Frage, was ist der Unterschied zwischen dem seelischen Leib, dem natürlichen Leib und dem geistigen Leib? Dazu müssen wir in den Versen 45 bis 47 schauen. Da haben wir nämlich Begründungen für die Unterschiede zwischen diesen beiden Arten von Leib.

Der biblische Text bietet hier eine Hilfe durch das Zitat aus 1. Mose 2.

Der erste Mensch Adam wurde eine lebendige Seele. Und vielleicht sollten wir doch einmal 1. Mose 2 aufschlagen, um den Vers 7 zu lesen.

[00:26:08] Da heißt es, und Gott, der Herr, bildete den Menschen Staub vom Erdboten und hauchte in seiner Nase den Odem des Lebens. Und der Mensch wurde eine lebendige Seele. Lebendige Seele wird meines Wissens in anderen Versen am Anfang von 1. Mose dann auch als Lebewesen wiedergegeben. Und es gab auch von den Tieren, meine ich, dass sie lebendige Wesen waren. Und zwar in Kapitel 1, Vers 20.

Da spricht Gott, es wimmeln die Wasser von Gewimmel, lebendiger Wesen, wörtlich, laut der Fußnote, lebendiger Seelen. Der Mensch, Kapitel 2, Vers 7, da auch dort wird er als eine lebendige Seele bezeichnet. [00:27:02] Ich möchte jetzt eine Übereinstimmung mit Kapitel 1, Vers 20 und einen sehr großen Unterschied aufzeigen. Die Übereinstimmung ist die, das haben wir eigentlich gestern Abend auch schon in dem Vers 39 gesehen, wo das Fleisch, der Körper der Menschen mit dem Fleisch oder den Körpern von verschiedenen Tiergattungen, möchte ich jetzt mal sagen, in einem Atemzug erwähnt wird. Dieser Vers 39 in 1. Korinther 15 sagt mitnichten, dass der Mensch auf einer Ebene mit den Tieren steht in seinem Wesen. Es geht lediglich darum, dass der Körper, den der Mensch hat, ebenso wie die verschiedenen Körper der unterschiedlichen Tiere in ihren unterschiedlichen Lebensräumen, dass der Mensch ebenso einen Körper hat, der für ein Leben auf dieser Erde in dieser Schöpfung geeignet ist. [00:28:03] Das ist die Übereinstimmung und insofern ist der Mensch eine lebendige Seele und auch die Tiere, um nochmal 1. Mose 1, Vers 20 zu zitieren, lebendige Wesen oder Seelen. Sie haben die Gemeinsamkeit, einen Leib für das Leben in dieser Sphäre, hier auf der Erde, in dieser Schöpfung. Der Unterschied und der erhebt den Menschen gewaltig über das Tier ist, dass die Vermittlung des natürlichen Lebens bei den Menschen geschah durch ein direktes Eingreifen des Schöpfergottes, indem er seinen Odem in die Nase des aus Staub geformten Menschen blies. Und dadurch hat der Mensch eine besondere Beziehung zu Gott. Der Mensch ist im Gegensatz oder Unterschied zu den Tieren daraufhin angelegt, in Beziehung zum Schöpfer zu leben und ein Bewusstsein von Gott als seinem Schöpfer zu haben. [00:29:13] Das ist der große Unterschied. Aber das natürliche Leben, um zu 1. Korinther 15, Vers 44 zurückzukehren, der natürliche oder seelische Leib, den Adam empfing, war eben ein Leib für diese Erde und es heißt, der erste Mensch Adam wurde eine lebendige Seele. Adam hatte, der Mensch hat das Leben nicht aus sich selbst. Es musste ihm übermittelt werden. Aber jetzt sehen wir den letzten Adam. Er, der letzte Adam, der wurde kein lebendig machender Geist, sondern er ist ein lebendig machender Geist. Und liebe Geschwister, liebe Freunde, das zeigt uns den großen Unterschied in der Andersartigkeit des Lebens. Denn der Ursprung ist schon anders. Das eine Leben, das für die Erde gedacht war, das wurde einem zuteil. [00:30:17] Und das andere, das geistige Leben, das besitzt der letzte Adam, womit unser Herr Jesus Christus gemeint ist, in sich selbst und er vermittelt dieses Leben uns, den Glaubenden, nach seiner Auferstehung.

Wenn wir an Johannes 20 denken, dann sagt der Herr Jesus nach seiner Auferstehung zu Maria Magdalene, ich fahre auf zu meinem Vater, eurem Vater, meinem Gott und eurem Gott. Und er tritt in die Mitte der Gläubigen und haucht in sie, ähnlich wie Gott den Lebensoten in Adam hauchte, haucht der Herr Jesus in die Jünger und sagt, empfangt heiligen Geist. [00:31:09] Das ist eben das Leben, das er in sich selbst hat und nach der Auferstehung, nach Eintritt in die Auferstehungswelt, seine Jünger teilhaben lässt an diesem Auferstehungsleben, das in Johannes 10 auch mit Leben in Überfluss bezeichnet wird. Und da sehen wir den Unterschied, so unterschiedlich wie der erste Adam ist zwischen dem ersten Adam und dem letzten Adam, so unterschiedlich ist auch das Leben. Und es wird dann weiter erklärt, der erste Mensch ist von der Erde, Entschuldigung Vers 46 muss ich lesen, aber das Geistige war nicht zuerst, sondern das Natürliche, danach das Geistige.

[00:32:03] Vers 46 macht uns klar, dass diese Art von Leben für diese Erde, dass diese Art von Leben

eine vorübergehende Lebensform war.

Dass dieser Leib, den der Mensch empfangen hat, um hier auf der Erde zu leben, eine von vorübergehender Art ist. Denn dieses Leben, dieser Körper, das seelische Leben ist von den natürlichen Bedürfnissen geprägt, die wir hier im Leben auf der Erde haben. Dazu gehört zum Beispiel, dass wir atmen müssen, dass wir schlafen müssen, dass wir essen, dass wir trinken müssen. Das sind alles Randbedingungen und Erfordernisse unseres seelischen Lebens, die befriedigt werden müssen, damit dieses Leben überhaupt weiterhin in Funktion bleiben kann. [00:33:05] Aber das Leben, was der letzte Adam vermittelt, ist von einer höheren Art, von einer ganz anderen, nämlich, wie wir gleich sehen werden, himmlischen Art. Das Erste, das seelische Natürliche, ist vorübergehend, damit dann das kommt und bleibt, was ewig Bestand hat, nämlich das Geistige.

Der erste Mensch ist von der Erde von Staub, der zweite Mensch vom Himmel.

Der erste Mensch ist von der Erde und von Staub. Zwei Begriffe werden hier verwandt, Erde und Staub. Und diese Umschreibung zeigt die Herkunft, die Beschaffenheit und die Bestimmung dieses ersten Menschen.

[00:34:08] Von der Erde, der, der Artikel steht ja nicht, sondern das, was diesen ersten Mensch charakterisiert, kennzeichnet, ist Erde, das Leben auf der Erde mit all den eben schon und weiteren Bedürfnissen, die erforderlich sind in dem Leben hier. Und es ist tatsächlich auch durch den Sündenfall so, dass dieses Leben sein Ende findet im Staub, vom Staub und wieder zum Staub zurückkehrt. Und nun folgt der zweite Mensch vom Himmel.

Bei genauem Lesen und Hinschauen stellen wir fest, dass die beiden Satzhälften nicht kongruent sind.

Sie sind nicht deckungsgleich. In Bezug auf den ersten Menschen werden zwei Elemente erwähnt. Er ist von Erde, von Staub. [00:35:06] Und der zweite Satzteil, er drückt sich, ich möchte sagen, ehrfürchtig, vorsichtig aus. Der zweite Mensch von Himmel. Auch da fehlt der Artikel. Und es liegt eben über der Person und dem Leben und dem ganzen Sein unseres Herrn Jesus, der der zweite Mensch ist, ein Geheimnis, das wir eben nicht ergründen und durchdringen können.

Aber eins wird klar, Ursprung und Wesen sind himmlisch. Und deswegen ist auch alles das, was er gibt und was die Gläubigen in ihm in Auferstehung haben, himmlischer Natur. Und dann wird unser Herr hier mit zwei verschiedenen, ich möchte fast sagen, Titeln belegt. Einmal der letzte Adam und zum anderen der zweite Mensch.

[00:36:14] Der letzte Adam, der zweite Mensch, das sind schöne Bezeichnungen. Der letzte Adam zeigt, dass Gott in Christus mit dem Menschen zur Erfüllung seines Ziels kommt. Es gibt nach ihm, nach dem, was Christus ist, keinen weiteren Typus von Mensch mehr. Und der zweite Mensch ist nicht etwa kein, denn kein und alle folgenden Menschen durch die Jahrtausende sind letzten Endes im Hinblick auf ihr körperliches Dasein, bloß, wenn ich so sagen darf, Reproduktionen des ersten Menschen, der in Sünde gefallen ist.

[00:37:08] Reproduktionen in dem Sinn, dass wir alle von der gleichen Art in der körperlichen Beschaffenheit und den körperlichen Bedürfnissen sind, in einem Leben hier auf der Erde. Natürlich

ist jeder Mensch für sich in seiner Beziehung zu Gott im Glauben und überhaupt ein Original. Aber es geht jetzt hier um den Körper und die Art des Leibes. Aber der zweite Mensch, das ist ein völliger Neubeginn, den Gott schafft in Christus, in dem Herrn Jesus, der als der himmlische Mensch, der Ursprung des Lebens für die Glaubenden in Auferstehung ist. Ich möchte doch eben noch darauf hinweisen, dass das Ende von Vers 47 von Himmel nicht sagen will, in diesem Text hier, das gibt den Zusammenhang nämlich nicht her, dass der Herr Jesus vom Himmel herab gekommen ist, sondern es geht hier um das Charakteristikum. [00:38:15] Das ist ein qualitativer Begriff, was ihn ausmacht, nämlich himmlisch. Und jetzt in den Versen 48, 49 bezieht der Apostel Paulus diese vorgestellte Gegenüberstellung im Ursprung und im Gegensatz der verschiedenen Körper oder Leiber, er bezieht es jetzt auf Menschen.

Es wird also jetzt die Beziehung hergestellt von Menschen zu den Häuptern dieser Menschengruppen oder zu den Anführern dieser Menschengruppen. Einmal denen, die unter Adam stehen und einmal die, die unter Christus stehen. [00:39:05] Und dann geht es immer, wie der ist, so sind auch die. Wie der von Staub ist, so sind auch die, die von Staub sind. Ganz klar, sie haben auch solch einen Leib. Und wie der himmlische, so sind auch die himmlischen. Und hier möchte ich doch etwas noch weiter stehen bleiben. Wir als Glaubende sind wie der himmlische. Das heißt, wir haben die gleiche Lebensbeziehung, wir haben den gleichen Anteil an der Auferstehung.

Wir haben, und ich habe schon aus Johannes 20 zitiert, auch die gleiche Beziehung zu Gott, dem Vater, wie er als der auferstandene Mensch sie hat. Johannes 20, Vers 17. Aber wenn das der Fall ist, liebe Geschwister, liebe Freunde, dann muss doch unser Leben heute schon, auch in der Praxis des Lebens, diese Eigenschaft, dass wir himmlische sind, unserer Stellung nach, muss doch auch sich in den Handlungen und in der Art und Weise unseres Lebens hier auf der Erde zeigen. [00:40:25] Wir haben die Stellung von himmlischen. Wir haben das Leben, geistlicherweise heute schon, das den himmlischen gehört. Unser Körper wird bald daran auch noch teilhaben. Aber innerlich, am inneren Menschen ist das heute schon wahr. Aber dann soll es auch, und das möchte ich einfach als praktische Anwendung für unser tägliches Christenleben machen, dann soll sich das doch auch in unserem Leben heute zeigen, dass wir himmlische Menschen sind, mit neuem Leben, das geprägt ist durch die Kraft des Auferstehungslebens unseres Herrn. [00:41:04] So sind auch die himmlischen. Und wie wir das Bild dessen von Staub getragen haben, so werden wir auch das Bild des himmlischen tragen. Das ist ein interessanter Vers, denn er stellt uns in Gedanken auf den Scheitelpunkt, wenn die Zeit für uns vorbei ist in der Auferstehung, gleich kommen wir noch dazu, dass welche bis zum Kommen des Herrn leben und dann das Leben in Auferstehung in der Ewigkeit. So wie wir das Bild dessen von Staub getragen haben, das ist der Rückblick, und gleichzeitig auch Blick in die Zukunft, so werden wir auch das Bild des himmlischen tragen. Da führt uns der Apostel Paulus sozusagen in unseren Herzen einen großen Schritt in die Zukunft und stellt uns in diesen glückseligen Moment hinein, an dem wir zurückblicken werden und wissen, das Alte ist vergangen und ich meine jetzt das Alte im Hinblick auf unser körperliches Dasein in der alten Schöpfung. [00:42:18] Und das Neue bricht an in der Auferstehung, in der Verwandlung, wenn der Herr vom Himmel kommt und die Seinen auferweckt, damit sie mit ihm in Herrlichkeit leben. Und wie es Paulus in Philippa 3 sagt, dann einen Leib der Herrlichkeit haben, gleichförmig, ich muss es lesen, in Vers 21, wir erwarten den Herrn Jesus Christus als Heiland, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit. Und dann tritt das ein, wovon Römer 8 spricht, dass er der Erstgeborene ist unter vielen Brüdern, dann sind wir in absoluter Konformität, Übereinstimmung mit ihm im Hinblick auf diese herrliche Existenz in einem Neuen, in dem Auferstehungsleib. [00:43:19] Wir werden ihm gleich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er ist, schreibt der Apostel Johannes in 1. Johannes 3, Vers 3. Wunderbare Zukunft, die der Apostel Paulus hier beschreibt.

Aber nun, liebe Geschwister, kommen wir zu Vers 50, und Vers 50 ist in gewisser Weise ein Schlusspunkt des vorangegangenen Abschnittes und gleichzeitig der Übergang zu einem neuen Abschnitt. Bis hierher haben wir uns damit beschäftigt, was dieser neue Leib sein wird, und zwar mehr in seinen Eigenschaften, denn in seinem Aussehen.

[00:44:08] Aber jetzt in Vers 51 folgende hören wir etwas über den Prozess, wie empfangen wir diesen Leib und wie geht das eigentlich.

Aber der Vers 50 ist auch sehr, sehr schön.

Dies aber sage ich, Brüder, nur Gläubige sind betroffen, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können. Fleisch und Blut.

Ich möchte fast sagen, dass Fleisch und Blut hier ein Terminus technicus ist.

Ein Begriff, eine Zusammenstellung von zwei Wörtern, die man nicht auseinanderreißen kann. Es geht bei Fleisch hier nicht um Fleisch in der Bedeutung, wie wir es oft im Neuen Testament finden, Fleisch in der Bedeutung von der sündigen Natur, dem bösen Wesen, das jedem Menschen von Geburt an eigen ist. [00:45:15] Das lesen wir an anderen Stellen, ich zitiere einfach mal eine aus Römer 7, denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch nichts Gutes wohnt.

Aber Fleisch bedeutet auch, und wir müssen immer in der Auslegung der Heiligen Schrift den Zusammenhang, den Kontext beachten, sonst gehen wir irre, Fleisch bedeutet eben auch, wie hier, Leib, Körper. Und dafür gibt es auch andere Beispiele an anderen Stellen im Neuen Testament, wenn wir nur an Hebräer 2, ich meine Vers 14 denken. Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches, übrigens wieder interessant, Blut und Fleisch, teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise oder in nahekommender, ähnlicher Weise an den selben Teil genommen. [00:46:08] Fleisch meint also auch, je nach Zusammenhang des Textes, einfach den menschlichen Körper. Und das ist hier auch so, Fleisch und Blut.

Wir sollten vielleicht einmal Lukas 24 aufschlagen, weil dort eine andere Formulierung benutzt wird, die wir aus dem Mund unseres Herrn hören, als er nach seiner Auferstehung den Jüngern erschien. Als er in Lukas 24 am ersten Tag der Woche in die Mitte der Jünger trat, da wurden sie von Furcht erfüllt, Vers 37, sie erschraken aber und wurden von Furcht erfüllt und meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen, was seid ihr bestürzt und warum steigen Gedanken auf in euren Herzen? Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin, betastet mich und seht, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, das ich habe. [00:47:18] Es fällt hier auf, dass er Jesus einmal ganz klar stellt, dass er in Auferstehung kein Geist ist, kein Phantom, kein Luftäterleib, sondern ein substanzieller Leib, den man anfassen kann. Dazu wurden die Jünger aufgefordert und der sogenannte Ungläubige Thomas, von ihm lesen wir, dass er gerade dadurch überzeugt wurde, dass es wirklich der Herr in Auferstehung ist. Und der Herr bezeichnet seine Art körperlicher Existenz in Auferstehung nicht mehr als Fleisch und Blut, das haben wir in 1. Kunde 15, Vers 50, sondern als Fleisch und Bein. [00:48:04] Und ohne zu weit zu gehen, möchte ich nur einfach diesen Unterschied herausstellen und zweitens sagen, dass diese Bezeichnung Fleisch und Blut deswegen so bedeutsam ist, weil sie nämlich die Art unseres Leibens und seiner Lebenserhaltung so gut beschreibt.

Das Blut ist tatsächlich in unserem heutigen natürlichen körperlichen Existenz eine ganz wesentliche

Sache zur Versorgung aller Körperteile bis in die kleinsten Kleinigkeiten hinein, auch zum Abtransport von irgendwelchen Giftstoffen, die dann ausgeschieden werden. Wir sind heute auf das Blut und die ganze Funktion der Physiologie des heutigen Körpers, wie es ist, angewiesen, damit unser heutiger Leib überhaupt bestehen kann. [00:49:09] Aber in der Zukunft, und da möchte ich jetzt etwas sagen und auch nicht zu weit gehen, in der Zukunft wird eben dieser Leib nicht mehr durch diese natürlichen Körperfunktionen und Zusammenhänge des körperlichen Lebens Fleisch und Blut, das gehört zusammen, bestimmt sein, sondern der Herr Jesus sagt selbst Fleisch und Bein. Dieser Körper ist also nicht mehr angewiesen auf diese lebenserhaltenden Dinge, die wir heute benötigen, um fortzubestehen im natürlichen Leben auf der Erde. Und dennoch, das ist so interessant, bewies der Herr, als er bei den Jüngern war, gerade auch dadurch seine körperliche Existenz in Auferstehung, nicht nur, dass man ihn anfassen konnte, sondern er sagte, als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen, habt ihr hier etwas zu essen. [00:50:20] Sie erreichten ihm ein Stück gebratenen Fisch und von einer Honigscheibe und er nahm es und aß vor ihnen. Wir staunen. Unser Herr hat also tatsächlich in seinem Auferstehungsleib etwas zu sich genommen. Und jetzt werde ich ganz vorsichtig. In unserem natürlichen Leben wissen wir, was mit der zu uns genommenen Nahrung passiert. Aber was passiert ist, bei unserem Herrn, in seinem Auferstehungsleib, ich schweige. Und da möchte ich einfach sagen, was die Schrift sagt, dass er aß, das wissen wir, weil es Gottes Wort sagt. Das heißt, er konnte in Auferstehung essen mit seinem Auferstehungsleib und er tat es. Aber dann müssen wir schweigen. [00:51:12] Es ist aber einst klar, an dieser Beschreibung hier auch, dass dieser Leib nicht mehr den physischen Randbedingungen des heutigen Lebens unterworfen ist. Er stand ja plötzlich in ihrer Mitte und die Tür war aus Furcht vor den Juden verschlossen. Die Jünger erschraken deswegen, weil plötzlich eine Person in ihrer Mitte stand, die durch keine Öffnung des Gebäudes, des Hauses hereingekommen war. Das war ja das große erschreckende Moment, dass sie dachten, das muss ein Geist sein. Wir merken daran, obwohl es sich um einen substanziellen Leib handelt, ist er nicht mehr materiegebunden, nicht mehr der Schwerkraft unterworfen, beispielsweise. [00:52:03] Und wir müssen auch eins, und das möchte ich noch einfach als Beispiel anführen, um dann auch zu zeigen, dass wir da Abstand halten müssen und aufhören müssen, weiter zu denken. Dieser Leib funktioniert einfach nach anderen Prinzipien. Dass wir heute Abend etwas hören mit unseren Ohren, liegt auch daran, dass wir uns in einem Fluid befinden, das wir Luft nennen, angeregt zu Schwingungen, die an das Ohr treffen, das Trommelfell in Bewegung setzen und dann geht die Reizübertragung ins Gehirn. Was ist eigentlich im Himmel? Luft zur Schallübertragung. Und trotzdem wird im Himmel etwas gehört. Und dann merken wir, Stopp! Ich sage das deswegen, weil solche Fragen kommen und möchte einfach sagen, in der Schrift steht, dass Stimmen im Himmel waren, dass gesungen wird, dass man etwas hört. [00:53:06] Aber wie der Körper dann fähig ist, das zu verarbeiten und wahrzunehmen, das sind wir gespannt und überlassen es Gott, der die Funktionen dieses Herrlichkeitsleibes genauso souverän bestimmt und festgelegt hat, wie er die Funktionen unseres heutigen irdischen Leibes festgelegt und bestimmt hat. Fleisch und Blut in der heutigen Form können das Reich Gottes nicht erben. Der heutige Leib ist ungeeignet dafür, in das Reich Gottes einzugehen. Und hier meint Reich Gottes das zukünftige Reich im Sinne, ich möchte einmal sagen von vielleicht Matthäus 13, dass die Gerechten leuchten werden im Reich ihres Vaters, nämlich im Himmel, dem himmlischen Reich, der himmlischen Sphäre dieses Reiches. [00:54:01] Ich möchte es einfach machen, in den Himmel, Fleisch und Blut können in den Himmel nicht eingehen, können es nicht erben, haben keinen Anspruch, kein Anrecht darauf. Dazu ist ein anderer Leib erforderlich, auch die Verwesung kann nicht die Unverweslichkeit erben.

Die Neugeburt, die wir erlebt haben, das neue geistliche Leben, das wir als Glaubende empfangen haben, reicht nicht aus, dass wir so, wie wir jetzt sind, in den Himmel gehen könnten. Das steht hier. Weil unser Körper noch Verwesung kennt, Degeneration und das hat keinen Zutritt, kein Anrecht im

Himmel. Deswegen benötigen wir einen neuen Leib. Und nun beschreiben uns die nächsten Verse, 51 bis 57, wie wir diesen Leib empfangen werden. Welcher Prozess geschehen muss, damit wir so in einer Qualität der körperlichen Existenz im Himmel sind, dass wir diese Sphäre der Herrlichkeit überhaupt ertragen können.

[00:55:21] Wir haben ja keinen Begriff, liebe Geschwister, liebe Freunde, von der Herrlichkeit Gottes und des Himmels im absoluten Sinn. Was das bedeutet, davor muss der natürliche Mensch vergehen.

Aber Gott möchte gern, dass wir heilig und tadellos vor ihm in Liebe sind. Nicht nur im Hinblick auf unser inneres geistliches Leben, sondern auch in der äußeren Form, die dafür geeignet ist. Nun, wie das geht. Ich sage euch ein Geheimnis. Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden. Im Neuen Testament werden an verschiedenen Stellen Geheimnisse erwähnt. [00:56:13] Und Geheimnisse, die im Neuen Testament dann näher erklärt werden, sind keine Dinge, die unverständlich, unbegreiflich wären für den Gläubigen Leser des Neuen Testaments. Nein, es sind Dinge, die uns durch den Heiligen Geist im Neuen Testament mitgeteilt sind, aber im Alten Testament noch nicht offenbart sind. Nun stellen wir uns die Frage, was ist denn jetzt im Hinblick auf die Verwandlung, auf die Auferstehung das Geheimnis? Denn auch im Alten Testament war doch bekannt, schon zu Lebzeiten von Hiob, dass es eine Auferstehung gibt. Er sagt in Hiob 19, Vers 25, Und ich, ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er auf der Erde stehen. Und ist nach meiner Haut dies da zerstört, so werde ich aus meinem Fleisch Gott anschauen. Das ist Auferstehung. [00:57:16] Körperliche Auferstehung. Aus dem Fleisch heraus Gott Auferstehung. Das heißt, dass er wieder in Person, in einem Körper auferstanden ist, um dann Gott zu schauen oder den Erlöser zu schauen. Das ist nicht das Geheimnis, das war im Alten Testament schon bekannt, dass es eine Auferstehung gibt. Auch Martha, wir haben das schon in den Abenden vorher gesehen, spricht davon, dass sie glaubt, dass Lazarus auferstehen wird am letzten Tag. Aber das Geheimnis ist, dass wir nicht alle entschlafen werden. Der Tod, der körperliche Tod ist eben doch nicht für die Glaubenden eine notwendige, unvermeidbare Voraussetzung, um in diese Form des Herrlichkeitsleibs in Auferstehung zu gelangen.

[00:58:18] Es wird eine Generation geben, und vielleicht sind wir das gerade, die den Tod nicht mehr sehen muss, die nicht entschläft, sondern aus dem Leben heraus hier auf der Erde verwandelt zu werden und entrückt zu werden, zusammen mit den Entschlafenen, die aus den Gräbern hervorkommen, um dann bei unserem Herrn zu sein. Das ist das Geheimnis. Und das war im Alten Testament eben nicht offenbart. Aber das dürfen wir jetzt glücklich wissen. Der Sieg unseres Heilands ist so groß, dass er in der letzten Generation glaubender Menschen konstatiert, dass sein Sieg über den Tod so gewaltig ist, dass prinzipiell ein Gläubiger nicht mehr sterben muss, um in das ewige Leben in dieser endgültigen Form in Vollendung einzugehen. [00:59:19] Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden. Das ist wahr. Alle. Egal, ob es sich um die entschlafenen Heiligen, die in die Erde gelegt sind, handelt, oder um uns, die lebenden Glaubenden, wir müssen alle eben verwandelt werden. Und zwar in einem Nu, in einem Augenblick. Und noch bei der letzten Posaune. Drei beschreibende Merkmale zu diesem Ereignis, wenn die erste Auferstehung stattfindet und diese große Verwandlung geschieht.

[01:00:05] Ich fange mal bei der letzten Posaune an. Die letzte Posaune ist aus dem Umfeld der Antike ein militärischer Ausdruck. Bei den Römern war das so, wenn ein Heerlager aufbrechen sollte, dann wurden drei Posaunen geblasen.

Die erste bedeutete Aufbruch, Zelte abbauen. Die zweite Aufstellen zum Abmarsch. Und bei der dritten ging es dann endgültig los. Es gibt also einen Zeitpunkt der letzten Posaune, wo alle Gläubigen das Signal hören und dann hält sie nichts mehr hier auf dieser Erde. Auch der Tod kann niemanden halten, sondern sie werden auferweckt und dann marschieren sie ab zum Himmel. Und zwar in einem Nu. [01:01:06] Geschwister, was hier steht ist unbegreiflich. Im griechischen Text steht für Nu Atomos. Wir kennen das aus dem Chemieunterricht Atom. Die alten Griechen dachten, dass die kleinsten Elemente der stofflichen Welt Atome seien, die unteilbar sind. Wir wissen heute da etwas mehr durch Erkenntnisse der Wissenschaft, aber es kommt mir jetzt nur darauf an, dieses Wort bedeutet unteilbar. Es handelt sich hier um eine Zeit ohne Zeitdauer. Und in dieser Zeit ohne Zeitdauer geschieht das Unbegreifliche. Und weil es in einer Zeit ohne Zeitdauer geschieht, muss dahinter eine unendliche Kraft stecken.

Entschuldigt, wenn ich das jetzt versuche an einem Zusammenhang der Physik zu erklären. In der Physik gibt es den Begriff der Arbeit. Eine Kraft, die wirkt auf einem Weg. Ich sage einmal Veränderung. [01:02:17] Je schneller diese Arbeit umgesetzt wird, umso höher ist die Leistung. Und wenn die Zeit unter dem Bruchstrich im Nenner gegen Null geht, dann geht die Leistung gegen unendlich. Und Geschwister, das lässt mich nur staunen vor der Größe Gottes. Und ich sage das mit aller Ehrfurcht. Da beweist sich in der Auferstehung die unendliche Größe der Macht Gottes. Und dazu lese ich doch noch einmal Epheser 1, Vers 19 oder 20. Denn da lesen wir, und das meine ich an den Abenden in anderem Zusammenhang schon einmal zitiert. [01:03:06] In Vers 19 Paulus wünscht, dass wir erkennen mögen, welches die überragende Größe seiner Kraft an uns den Glaubenden ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, in der er gewirkt hat in dem Christus.

Wir haben hier eine so konzentrierte Zusammenballung von Wörtern, die Kraft und Energie ausdrücken, wie ich keine andere Stelle in der Bibel kenne. Überragende Größe der Kraft nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke. Und Geschwister, das wird an uns bald in der Auferstehung sichtbar werden. In einem Nu, einer Zeit, die keine Zeit ist, wird etwas geschehen, was so gewaltig ist, dass es jeden Rahmen von menschlich vorstellbarer Kraftentfaltung übersteigt. [01:04:08] In einem Nu und in einem Augenblick. Das ist der Wimpernschlag. Die Auferstehung wird auch in der Art sich vollziehen, dass sie unbeobachtbar ist für das menschliche Auge. Das sieht kein Mensch.

Da wirkt der Herr, die Macht Gottes, in einem Nu, in einem Augenblick, um uns in diesen unendlich glückseligen Zustand in Auferstehung zu bringen. Und die Toten werden auferweckt werden, unverweslich und wir werden verwandelt werden.

Hier werden die zwei Gruppen erwähnt. Die Toten, das sind wieder die entschlafenen Heiligen, werden auferweckt. Dazu ist es übrigens nicht nötig, dass sich der Sarg öffnet. Grundsätzlich nicht. [01:05:14] Wir lesen doch auch in Johannes 5, Vers 28, den Vers hatten wir auch schon mal an den Abenden, wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören. Aber sie kommen eben hervor und wir, die Lebenden, werden verwandelt werden. Auch darüber lohnt es sich noch einmal nachzudenken.

Hier liegt in 1. Korinther 15, in diesem Abschnitt, der Schwerpunkt, der Hauptaspekt darauf, was mit den lebenden Gläubigen geschieht. Was mit den entschlafenen, in Christus entschlafenen geschieht, das finden wir in 1. Thessalonicher 4 ausführlicher beschrieben. [01:06:05] Aber es ist doch sehr interessant, was bei der Verwandlung der Gläubigen geschieht. Ich möchte einmal sagen, was da nicht geschieht. Die Verwandlung der Lebenden, wenn der Herr Jesus kommt und wir versammelt

werden zu ihm hin, bedeutet nicht, dass wir in einen augenblicklichen, kurzzeitigen Todeszustand gelangen und dann sofort wieder auferstehen. Sondern dieses Verwandeltwerden beschreibt der Apostel Paulus in 2. Korinther 5 etwas ausführlicher, deutlicher im Hinblick auf uns, die lebenden Glaubenden zu diesem Zeitpunkt.

Da heißt es in 2. Korinther 5, Vers 4, denn wir freilich, die in der Hütte sind, seufzen beschwert, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. [01:07:07] Ich möchte es einmal so sagen, wenn die lebenden Gläubigen verwandelt werden, dann wirkt das Auferstehungsleben des Herrn Jesus so auf unsere sterblichen Leiber, dass sie unter dieser Macht des Auferstehungslebens, die augenblicklich über sie kommt, so in Beschlag genommen werden, dass dieses Leben das alte sterbliche Leben auffrisst. Dann ist es einfach weg. Das können wir uns auch nicht vorstellen. Aber es wird verschlungen, es wird absorbiert, möchte ich sagen, das Auferstehungsleben, das dann mit göttlicher Macht kommt über die lebenden Gläubigen, nimmt augenblicklich alles hinweg, was sterblichen Lebens an uns ist.

[01:08:07] Begreifen können wir das auch nicht. Aber Geschwister, vielleicht werden wir es heute Nacht noch erleben und das ist eine glückliche Sache. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht, verschlungen ist der Tod in Sieg. Das Verwesliche muss verschwinden und auch das Sterbliche muss verschwinden, damit Unverweslichkeit und Unsterblichkeit angezogen werden.

Ich muss doch noch einen Gedanken dazu sagen. Das Verwesliche, das beinhaltet den Gedanken der Vergänglichkeit, der Veränderung hin zum Schlechten, den Zerfall. [01:09:07] Aber die Unsterblichkeit, das Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen, das bedeutet, dass das, worauf heute der Tod noch Zugriff hat, dass auch das aufhören muss. Es gibt also im Himmel, in der Herrlichkeit, weder eine Veränderung zum Schlechten in Form von Zerfall, noch hat der Tod Zugriff. Und Gott, der allein Unsterblichkeit hat, 1. Timotheus 6, lässt uns sozusagen dann, wenn wir das Vollkommene erreicht haben, in gewisser Weise teilhaben an Unsterblichkeit, weil das Sterbliche dem Unsterblichen, der Unsterblichkeit weichen muss.

Liebe Geschwister, liebe Freunde, was hat doch der Sieg unseres Herrn Jesus, sein Kreuzestod und seine Auferstehung an Folgen für uns? An was werden wir teilhaben? [01:10:15] Dinge, die wir uns nie aus dem menschlichen Geist selbst hätten überlegen können, an Herrlichkeit, die kommen werden. Es ist unbegreiflich, die Gnade Gottes uns gegenüber ist so unbegreiflich groß. Aber wenn dieser Zustand gekommen sein wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht, verschlungen ist der Tod in Sieg, denn dann wird kein Gläubiger mehr sterben. Und den Tod verschlingt er auf ewig.

Diese Stelle in Jesaja 25, Vers 8 bezieht sich ja da im Zusammenhang des Propheten auf das zukünftige Erwachen und Wiedererstehen des jüdischen Volkes im Glauben.

[01:11:11] Das ist auch eine Art Auferstehung, geistliche Auferstehung, es folgt auch eine nationale Auferstehung. Aber das wendet der Heilige Geist hier an auf uns, um zu sagen, dass wir dem Zugriff des Todes entrückt sind durch den Sieg Christi.

Große Ergebnis seines Sieges für uns.

Vers 55, Wo ist, o Tod, dein Sieg? Wo ist, o Tod, dein Stachel?

Aber, liebe Geschwister, nicht nur die Zukunft mit ihrem herrlichen, unabänderlichen Ergebnis wirft seinen freudigen Schatten voraus, sondern jetzt schon dürfen wir in einen Triumphruf einstimmen, obwohl wir noch nicht dieses Ergebnis in Vollkommenheit erreicht haben. [01:12:09] Wo ist, o Tod, dein Sieg?

Diese Ansage gilt dem Tod heute, während wir noch hier auf der Erde sind. Warum?

Wo ist, o Tod, dein Sieg?

Der Tod, und das sage ich jetzt auf der einen Seite mit ernsten Empfindungen, auf der anderen Seite mit freudigen Empfindungen. Der Tod hat für den Gläubigen nicht mehr die Bedeutung, die er für den Ungläubigen hat.

Der Tod ist heute das Eingangstor des Gläubigen in das Licht und die Nähe des Heilands.

Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

[01:13:04] Der Tod hat für den Gläubigen nicht die Bedeutung wie bei einem Ungläubigen. Welche Bedeutung hat er denn bei einem Ungläubigen? Nun, bei einem Ungläubigen ist der Tod der Abschluss dieses Lebens und das Zusteuern auf diesen Punkt des Todes, das trägt in sich das böse Omen, Vorzeichen, Ankündigung, dass danach ein ewiges Gericht kommt und sich jeder vor dem Heiligen Gott verantworten muss. Und das bedeutet der Tod eben für den Gläubigen nicht mehr, sondern er geht durch diese Tür ein zu seinem Heiland, um bei Christus zu sein, denn es ist dort weit besser. Übrigens ist der Bibeltext da auch sehr genau. Es steht in Philippe 1, Vers 23 ungefähr nicht, [01:14:04] denn bei Christus ist es abzuscheiten und bei Christus zu sein, denn es ist am besten, sondern es steht da, es ist weit besser, denn das was am besten ist, das Beste, kommt erst dann, wenn wir in der Auferstehung aus dem Paradies und der Körper mit der Leib und Seele vereint, dann im Vaterhaus sein werden. Erst das ist der Schlusspunkt der Vollendung des Zieles Gottes mit uns Gläubigen. Dennoch ist der Aufenthalt im Paradies jetzt unaussprechlich glücklich. Und ich möchte einfach sagen aus der Bibel anhand von zwei Beispielen, wie die Furcht des Todes für glaubende Menschen hinweggenommen ist. Simeon, der alte Simeon, sagte im Tempel, als er das Kind Jesus auf seinen Armen hielt, [01:15:05] sagte er, nun Herr, entlässt du deinen Knecht in Frieden, denn meine Augen haben dein Heil gesehen. Und dann spricht er eben davon, dass jetzt er glücklich ist, abtreten zu dürfen, denn ihm war ein Ausspruch vom Heiligen Geist geschehen, dass er den Tod nicht sehen solle, er den Christus, das Herrn gesehen habe. Aber er sagte, jetzt ist meine Freude erfüllt und jetzt bin ich bereit abzutreten. Er sagte nicht, jetzt habe ich Angst. Nein, in Frieden entlässt du mich. Ich sage nicht, und das sage ich jetzt doch, dass die Umstände des Abschiedes hier und der Zeitpunkt des Abschiedes hier nicht schmerzlich sein können. Das müssen wir sehr wohl ernst, als einen ernsten Gedanken in unsere Herzen fassen, jawohl. Das mag nicht leicht sein, mit Schmerzen vielleicht, mit schlimmen Umständen, [01:16:06] aber der Tod als Tatsache an sich, als Zustand, das ist etwas anderes.

Da hat Christus dem Tod den Schrecken genommen. Und ich möchte einmal einen lieben alten Bibelausleger zitieren, der auf seinem Sterbebett lag, John Nelson Darby. Er sagte auf seinem Sterbebett, die Menschen nennen es Tod, ich nenne es Leben. Und da merkt man etwas davon, wo ist, o Tod, dein Sieg?

Der Stachel, wo ist, o Tod, dein Stachel? Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft der Sünde, aber das Gesetz. Nun, der Stachel des Todes, das was die Furcht auslöst, ist nämlich das Bewusstsein der Sünde, dass wir alle keine weiße Weste haben und einmal vor Gott dastehen müssen. [01:17:01] Und das wird uns dadurch bewusst, weil das Gesetz uns klar macht, dass wir Sünder sind und die Gebote Gottes übertreten haben. Das Gesetz ist nicht die Kraft des heiligen Lebens, eines Lebens der Heiligkeit für Gott, sondern es ist die Kraft, die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz. Und dann kommt er in Vers 57, Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus. Eigentlich muss ich das so lesen, Gott aber sei Dank, dieser Triumphruf, dieser freudige Ausruf, der uns den Sieg gibt, nämlich diesen Sieg, der in dem Herrn Jesus Christus unser Sieg geworden ist, an dem wir teilhaben dürfen, der uns im Glauben erhebt über den Tod und uns das Ziel in der Zukunft zeigt, [01:18:05] nicht mehr unter der Last und der Macht des Todes, sondern eingebunden in das Auferstehungsleben unseres Herrn, was sich bald auch an unserem Leib völlig zeigen wird. Darum, weil das alles so ist, was wir in 1. Korinther 15 gelesen haben, folgt jetzt ein Aufruf in einem Schlussresümee des Apostels. Daher meine geliebten Brüder, seid fest unbeweglich, alle Zeit überströmend in dem Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe nicht vergeblich ist in dem Herrn. Seid fest unbeweglich, lasst euch nicht abwenden von der Tatsache der Auferstehung, lasst euch nicht irreführen durch falsche Lehrer, seid unbeweglich, aber wir sollen sehr wohl beweglich sein, nämlich alle Zeit überströmend im Werk des Herrn, da sollen wir beweglich sein, tätig sein, dienen, [01:19:04] und zwar jetzt in einer Szene, die noch von Trauer und Tod und den Folgen der Sünde gekennzeichnet ist, da ihr wisst, dass eure Mühe nicht vergeblich ist im Herrn.

Das ist die Begründung. Unsere Mühe ist nicht vergeblich im Herrn, weil es eine Auferstehung gibt, weil es einen danach gibt, wo die herrlichen Ergebnisse der Wirkungen der Gnade Gottes in unserem Leben dann zum Lob unseres Herrn Jesus sichtbar werden.

O liebe Geschwister, jetzt schon, dem inneren Menschen nach, dem geistlichen neuen Leben nach, haben wir teil an dem Sieg unseres Herrn, aber bald auch in Auferstehung wird unser Leib inbegriffen sein und wir in diese wunderbare Vollendung kommen. [01:20:01] Die Auferstehung unseres Herrn ist die Garantie dafür, dass wir an der Auferstehung, der ersten Auferstehung Anteil haben. Der Auferstehungsleib unseres Herrn ist das Modell des Auferstehungsleibes, den wir haben werden. Und die Herrlichkeit des Leibes unseres Herrn, das ist der Zustand, in den wir bald auch gelangen werden. Und bis dahin wollen wir mutig und ihm ergeben, für ihn leben, weil die Vorfreude auf die Auferstehung und alles, was in dieser jenseitigen Welt der Liebe und des Lichts uns erwartet, uns motiviert, jetzt unbeweglich zu sein und für ihn überströmend tätig zu sein im Aufblick zu ihm.

O seliges Vollenden, bei ihm dem Herrn zu sein, wo nie sein Ruhm wird enden, wo wir nur Lob ihm weihen.

[01:21:07] Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt, gepriesen sei sein Name.